

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 58.

Winnenden, Samstag den 22. Mai

1886.

## Bekanntmachung,

### den Ankauf von Remonten im Königreich Württemberg für 1886 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

am 11. August in Ravensburg,  
" 12. " " Saulgau,  
" 14. " " Riedlingen,  
" 16. " " Münsingen,  
" 17. " " Ehingen.

Die von der königlich Preussischen Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippenseker (Kopper), welche sich in den ersten achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen, Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und einer Kopfhalter von Leder oder Hans mit 2 mindestens zwei Meter langen Striden ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen.

Berlin, den 12. März 1886.

Königlich Preussisches Kriegsministerium,  
Abteilung für das Remonte-Wesen.

(gez.) Fehr. von Troschke, Graf von Lindowström.

Waiblingen.

## Aushebung der Militärpflichtigen.

Die heurige Aushebung der Militärpflichtigen durch die K. Oberersatzkommission für den ganzen Oberamtsbezirk findet auf dem **Nathause in Waiblingen** am

**Montag, den 7. Juni ds. Js., Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr**  
**und am Dienstag, den 8. Juni, Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr**

statt. An welchem der beiden genannten Tage jeder Militärpflichtige zu erscheinen hat, wird den Schultheißenämtern in besonderen Ausschreiben und Namensverzeichnissen, die ihnen zugehen werden, eröffnet werden. Sie haben die darin Aufgeführten alsbald auf die betreffenden Tage und die oben bezeichneten Stunden unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben vorzuladen. Dabei ist ihnen noch Folgendes einzuschärfen:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich **pünktlich** zu der ihnen bezeichneten Zeit **rein gewaschen und reinlich gekleidet** im hiesigen Rathause einzufinden, und wird die Benützung von Bahnzügen keinesfalls als Entschuldigungsgrund für verspätetes Eintreffen angenommen.
- 2) Jeder Militärpflichtige hat seinen Loosungsschein mitzubringen, die Lehrgehilfen daneben auch noch ihr Prüfungszeugnis im **Original**.
- 3) Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzsichtig, oder schwerhörig zu sein behaupten, und solche, welche schwachsinig sind, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse von Lehrern, Schul-Inspektoren u. hierüber vorzulegen. Solche, welche an Epilepsie leiden, haben auf ihre Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen.
- 4) Leute, welche gehörleidend sind oder zu sein behaupten, haben **mit vollkommen ausgereinigten Ohren** bei der Aushebung zu erscheinen und eventuell Zeugnisse vorzulegen.

Die in Ziffer 3 und 4 hievorigen genannten und überhaupt alle Zeugnisse, welche auf die **körperliche** Tüchtigkeit von Militärpflichtigen Bezug haben, sind **längstens bis 3. Juni d. Js. hieher** einzusenden.

Alle seit der Musterung durch die Ersatzkommission eingetretenen Aenderungen durch Zu- oder Abgang von Militärpflichtigen oder durch Beibringung von solchen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, dem Oberamt **unverzüglich** anzuzeigen. Dasselbe hat bezüglich etwa nachträglich noch eingekommener Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heurigen Ersatzmusterung eingetreten sind, zu geschehen.

Die Ortsvorsteher selber wohnen, soweit sie nicht besonders vorgeladen werden, der Aushebung nicht an. Dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgangs ihrer Pflchtigen versichern.

Die Eröffnungsurkunden haben die Schultheißenämter auf den ihnen zukommenden Namensverzeichnissen beizufügen, und solche baldmöglichst hieher zurückzusenden.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Korrespondenzen in Militärangelegenheiten so sehr als möglich zu beschleunigen sind.

K. Oberamt.  
T h y m.

## Birkmannsweiler. Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 24. ds. Mts.**  
Morgens 8 Uhr werden im hiesigen Gemein-  
dewald verkauft: 10 Stk. eichene Stämme von  
5 bis 10 m Länge, 0,15 bis 0,24 m Durchmes-  
ser, meist Wagnerholz, wozu Liebhaber einladet.  
Den 20. Mai 1886.

Schultheißenamt.



## Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 26. Mai** Vormittags 11 Uhr  
in der Sonne in Rietenau aus Brenntenhan Abt. Fischer-  
schlag und Bruchholz, aus Forst und Rohrbach (Weglinie):  
Nm.: 4 eichene 2 m lange Nutzholz-Roller, 6 eichene Scheiter,  
26 dto. Prügel, 35 buchene Scheiter, 71 dto. Prügel, 11  
birchene, erlene und aspene Scheiter und Prügel, 32 Laub-  
anbruchholz, 71 Nadelholz-Prügel und Anbruch.





Winnenden.  
Am Dienstag den 25. Mai  
Abends 8 Uhr.

## Die Alten

Bei **Wilh. Bindel.**  
Alle, keiner ausgenommen, sollten  
Dienstag Abend kommen, nur wer  
zu alt zum Trinken ist, wird nimmer-  
mehr von uns begrüßt.  
Im Namen vieler.  
**Der Aelteste.**

Winnenden.  
Meister **Mergenthaler** hat ein  
Biertel schönen breiten

## Klee

in den Längen-Weiden-Meckern auf den  
ganzen Sommer zu verkaufen.

**Hohen Klee** von 1/2 Morgen  
hat zu verpachten

Photograph **Solpp.**

Winnenden.  
Zu sofortigem Eintritt wird ein

## Hausknecht

gesucht von  
**Bürkle** zum Hirsch.

Winnenden.  
**2400 Mark**

Pflegschaftsgeld werden bei ge-  
setzlicher Sicherheit auf einen oder mehrere  
Posten mit niedrigem Zinsfuß ausgeliehen.  
**D. Beiz.**

Winnenden.  
Unterzeichneter nimmt jetzt oder bis  
1. Juli einen wohlverwahrten jungen

## Menschen

aus achtbarer Familie in die Lehre.  
**L. Baumann,**  
Bädermeister.

Winnenden.  
Eine am letzten Holzmarkt ver-  
kauft gewordene **Ente** kann  
gegen Einrückungsgebühr ab-  
geholt werden bei  
**Johanna Kunst.**



Schützengilde Winnenden.

Heute Samstag Abend 8 Uhr

## Versammlung

im Gasthof zum Hirsch.

Der Schützenmeister.

**Visitenkarten,**  
**Verlobungs- und Hochzeitskarten**  
mit und ohne Goldschnitt

werden schnell und billig angefertigt in der

**E. Huss'schen** Buchdruckerei.

**Kostgeldsverträge für arme Kinder,**  
**Wander-Arkunden für Schäfer,**

### Der österreichisch-rumänische Zollkrieg.

Der plötzlich in heftigster Weise ausgebrochene  
Zollkrieg zwischen Oesterreich und Rumänien ist  
geeignet, auch außerhalb der unmittelbar beteiligten  
Kreise Interesse zu erwecken. Um die Entstehung  
des Bruchs kurz anzugeben, so verlangte Oester-  
reich, daß Rumänien sich dazu verstehen sollte,  
den österreichischen Erzeugnissen dieselben Vergün-  
stigungen zu gewähren, welche Deutschland auf  
Grund seines die Bedingung der „meistbegünstigten  
Nation“ enthaltenden Vertrages von Rumänien  
gewährleistet worden sind. Oesterreich wollte dafür  
den rumänischen Boden- und Landwirtschafts-  
erzeugnissen, also namentlich Vieh und Getreide, die  
Vergünstigung gewähren, sie zollfrei eingehen zu  
lassen, während es sich eben anschickte, gerade gegen  
die andern Ländern in dieser Hinsicht hohe Zoll-  
schranken zu errichten. Die rumänische Regierung

wollte indessen nur für die nachweislich eigenen  
Industrieartikel Oesterreichs die Meistbegünstigung  
zugestehen, dagegen die aus den österreichischen  
Hafenstädten Triest und Fiume kommenden Han-  
delsprodukte ausschließen. Oesterreich glaubte, da  
ein außerordentlich reger Verkehr gerade zwischen  
den österreichischen Häfen und Rumänien besteht,  
dessen Unterbindung die Blüte jener gefährdet haben  
würde, diese Einschränkung ablehnen zu müssen,  
zumal Rumänien nicht einmal die von seiner Re-  
gierung gemeinten Warengattungen bestimmt zu  
bezeichnen Lust hatte.

So ist denn nach langem Konferenzgela der  
Abbruch der Bukarester Verhandlungen erfolgt,  
dem sich nunmehr ein erbitterter Zollkrieg anreihen  
wird. Denn abgesehen davon, daß Oesterreich  
seine durch den neuen Zolltarif, der noch in der  
Reichsratskommission liegt, in Aussicht genomme-  
nen hohen Zollschranken jetzt auch gegen Rumänien

mit rücksichtsloster Energie in Anwendung bringen  
wird, steht es außer Zweifel, daß es auch noch  
den gesetzlich erlaubten Zuschlag von 30 pCt.  
Retorsionszoll auf rumänische Erzeugnisse legen  
und damit den rumänischen Handel nach Oester-  
reich hin gänzlich absperrern wird. Wer davon  
den größeren Nachteil hat, kann nicht zweifelhaft  
sein, da die Ausfuhr Oesterreichs im ganzen 78  
Millionen Gulden betrug, wogegen Rumänien nur  
für 33 Millionen, hauptsächlich Getreide und Vieh  
in Oesterreich absetzte. Freuen sich über den Aus-  
schluß dieser Artikel jetzt auch die über die Not  
der Landwirtschaft nicht minder als in Deutsch-  
land klagenden Vieh- und Getreideproduzenten in  
Ungarn am meisten, so trifft der Schaden vorzugs-  
weise die cisleithanischen Fabrikanten.

In Oesterreich besorgt man, daß sich der ru-  
mänische Handel nunmehr nach Deutschland wen-  
den und von dort die in Oesterreich gesperrten

Winnenden.

## Lehrergesangverein.

Nächsten **Mittwoch den 26. d. M.** Nachmittags 2 Uhr wird  
im neuen Schulhause dahier mit den Lehrern des Winnender Sprengels  
ein Gesangverein abgehalten werden. Mitzubringen sind „Webers kirchl.  
Männerchöre“ und „Heim.“  
Den 21. Mai 1886.

Färber.

Winnenden.

## Holländische Sardellen

sind eingetroffen bei

**Adolf Dorn.**

Beste billigste Hamburger Waaren.

**Stückrath & Co., Hamburg**

Hamburger Waaren-Versandt

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei verzollt  
gegen Nachnahme per 5 Kilo.

**Dienstboten-Kaffee,** sehr  
gut . . . . . 6 75

**af. Mocca,** sehr kräftig . . . . . 7 10

**Rio,** kräftig, schön . . . . . 7 30

**Salvador,** grün, hochfein delicat . . . . . 8 35

**Perl Mocca,** af. kräftig fein . . . . . 8 25

**Marella** wie Java, goldgelb  
hochfein . . . . . 9 80

**Costarica,** grün, fein stark . . . . . 10 50

**Perlecaffee,** grün, kräftig . . . . . 10 50

**Portorico,** großbohlig, feinst . . . . . 11 25

**Java, goldbraun** feiner . . . . . 12 —

**arab. Mocca,** verpfl. edel feurig . . . . . 11 25

**Grusthee,** echter, ohne Staub  
per Kilo . . . . . 3 40

**Congo,** kräftig, sehr fein . . . . . 4 90

**Souchong,** milde hochfein . . . . . 6 90

Preiscourante über mehr als 300

**Tafelreis,** per 5 Kilo . . . . . 3 50, No 3, No 2 30

**Apfelsinen** 5 Kilo ca. 30 St. . . . . 2 95

**Pfeffer, schwarz,** per 5 Kilo . . . . . 13 40

**Piment, Neugewürz** per 5 Kilo . . . . . 8 —

**Russ. Kronsardinen,** ff. p. . . . . 2 95

**mar. Heringe,** ff. per 5 Kilo-  
Faß . . . . . 3 45

**Matjes-Heringe,** feinste 25  
Stück . . . . . 3 75

**ff. Fettheringe,** à 40 Stück . . . . . 3 25

**S Dosen ff. Lachs** . . . . . 9 25

**S „ f Hummer** . . . . . 9 95

**S „ Aal in Gelee** . . . . . 7 75

**Aal in Gelee** per 5 Kilo-Faß . . . . . 6 25

**Elbcaviar Ia** per 1 Kilo . . . . . 5 50

**Uralcaviar Ia** per 1 Kilo . . . . . 7 25

Conjum-Artikel franko zu Diensten.

Winnenden.

## Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten  
und Freunden geben  
wir die schmerzliche  
Nachricht, daß unsere  
I. Mutter  
**Elisabette Maier**  
geb. Leonberger

gestern Donnerstag Vormittags  
10 Uhr an einem Schlaganfall  
verschieden ist.

Die Beerdigung findet am  
Sonntag den 23. ds. Nachmit-  
tags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-  
agenten

**Johs. Rominger,** Stuttgart,  
und dessen Agenten:

**Julius Fink** in Winnenden,  
**Jm. Scheffel** in Waiblingen,  
**L. Höchel,** Zimmigier in Backnang.

**Sterbebenachrichtigungen,**  
**Aufgebotsgesuche,**  
**Standesamtliche Ermächtigungen,**  
**Bescheinigungen der Eheschließung,**  
**Wohnungsmieth-Verträge,**

sowie

**Spezial- und Generalquittungen**

für Invaliden sind stets vorrätzig zu haben in der Buchdruckerei  
von **Emil Huss** in Winnenden.



Artikel beziehen werde. Oesterreich will dieser Möglichkeit durch eine starke Erhöhung seiner Eisenbahntarife für Transitgüter begegnen. Es bliebe also nur der Seeweg durch die Daranelen übrig. Bekanntlich ist derselbe wegen der mangelhaften Fahrbarkeit der untern Donau, namentlich aber der Donaumündungen, mit vielen Umständen verknüpft und außerdem fragt sich, ob nicht Frankreich billiger liefern können als Deutschland. Jedenfalls hat letzteres nunmehr alle Ursache, rasch die Gunst des Augenblickes zu benutzen, denn im friedlichen Wettbewerb der Völker gelten keine Rücksichten des Zartgefühls.

### Landesnachrichten.

Winnenden, 20. Mai. Laut Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Waiblingen im „Remstal-Boten“ hat das K. Ministerium des Innern am 7. d. M. dem Dreher Friedrich Kiedaich dahier das Ehrenzeichen für langjährige und treu geleistete Dienste in der Feuerwehr nachträglich verliehen.

Stuttgart, 19. Mai. Das Stadtgartenfest soll mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, laut „N. Tzbl.“, am 29. d. M. stattfinden.

Stuttgart, 19. Mai. Der Corpsbefehl, welchen der kommandierende General v. Schachtmeyer anlässlich seines Rücktritts vom Kommando unterm 18. d. M. an sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 13. (K. württ.) Armeekorps gerichtet hat, lautet wie folgt:

„Mit aufrichtigem Schmerz trenne ich mich von meinem Beruf und ganz besonders von der zuletzt eingenommenen, so hoch ehrenvollen Stellung, aber überzeugt von der Notwendigkeit meines Schrittes, den schon allein eine mehr als zweiundfünfzigjährige Dienstzeit rechtfertigt, thue ich denselben als den letzten freiwilligen mit Ruhe und Zufriedenheit, wie ich den nächsten unfreiwilligen zu thun hoffe, wenn ihn eine noch stärkere Notwendigkeit gebieten wird. Ich nehme mit mir das Gefühl des innigsten Dankes gegen die beiden königlichen Vorgänger Seiner Majestät des Kaisers, denen ich gebiet habe, und gegen diesen großen und ruhmreichen Monarchen selbst, dem ich auf Seiner unvergleichlichen Helmlaufbahn habe folgen dürfen; ich werde bis an mein Ende dankbar bleiben Seiner Majestät dem Könige, der mit Höchsthochsein Armeekorps mehr als 8 Jahre hindurch anvertraut hat. Ich nehme endlich mit mir das Gefühl einer auf die größte Hochachtung begründeten Zuneigung für den tüchtigen, edlen deutschen Volkstamm, in dessen Mitte ich so viel Gutes gesehen und Freundliches erfahren und in dessen Söhnen ich stets ein so hohes Pflichtgefühl und einen so vorzüglichen militärischen Geist gefunden habe. Ich blicke deshalb mit fester Zuversicht in die Zukunft des Armeekorps. Also ein letztes gemeinschaftliches Hurrah für Kaiser und König, für das Vaterland und unser ganzes großes tapferes Heer. Dasselbe wird neben seinen Landesfarben das schwarz-weiß-rote Banner durch alle Wechselfälle hindurch, auch im Unglück, welches die Vorhebung zeitweise niemand erspart, hochtragen und festhalten, als ob es mit jedem Einzelnen verwachsen wäre. Um unsere Feldzeichen in seine Gewalt zu bekommen, wird der Feind gleichsam erst die Arme von den Leibern der Toten trennen müssen. Augenblickliches Mißgeschick wird dann vorübergehen und der Sonnenschein des Sieges wieder folgen. Lebet alle wohl und bewahrt eine kameradschaftliche Erinnerung Eurem scheidenden kommandierenden General (gez.) v. Schachtmeyer.

Stuttgart, 18. Mai. Der neue Kommandeur des 13. Armeekorps, Generalleutnant v. Alvensleben hat nur wenige Monate an der Spitze des 5. Armeekorps gestanden, während er vorher die 10. Division in Posen kommandierte. Derselbe ist aus der Kavallerie hervorgegangen, wurde am 4. Juli 1844 zum Offizier befördert und steht im 60. Lebensjahre. Für besondere Auszeichnung vor dem Feinde, mit dem höchsten preussischen militärischen Orden, pour le mérite, sowie mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse dekoriert, gilt er an die Spitze unserer Truppen berufene General für einen besonders begabten Offizier, der außerdem über sehr gefällige Formen verfügt. Letztere Eigenschaft kann gerade in der neuen Stellung, welche in gewissem Sinne doch mit politischen Rücksichten rechnen muß, nur vorteilhaft sein. Uebrigens hat General von Alvensleben auch an der Spitze der letzten Militärmission gestanden, welche den großen Herbstübungen der französischen Armee bewohnte und hierbei als

Rangältester der sämtlichen anwesenden nichtfranzösischen Offiziere bei verschiedenen offiziellen Gelegenheiten in ritterlichster Weise mit einem selbst von französischer Seite anerkannten Geschick den Leistungen der Truppen gebührende Anerkennung zu zollen gewußt.

Die alle vier Jahre stattfindende Fachausstellung des Verbands deutscher Klempner-Innungen wird in den Monaten Juni—Juli 1887 zu Stuttgart in der Gewerbehalle abgehalten werden. Die Ausstellung wird in 16 Gruppen eingeteilt sein und sämtliche einschlägige Fabrikate umfassen, von den Rohmaterialien, Blechen und Metalllegierungen aller Art an bis zu den feinsten Waren in Cuivrepoli, Zink, Nickel, Bronze. Insbesondere werden auch die elektrotechnischen Produkte, ferner die Wasser- und Gasleitungen, die Ventilationseinrichtungen zur Ausstellung gelangen.

Cannstatt, 19. Mai. Gestern badeten einige Knaben im Neckar. Einer derselben, etwa 11 Jahre alt erkrankt, die Uebrigen liefen erschreckt davon und ließen dessen Kleider liegen. Bis heute früh hat sich noch kein Angehöriger des Ertrunkenen gemeldet, weshalb man annimmt, daß dessen Angehörige nicht hier wohnen.

Ludwigsburg, 18. Mai. Bekanntlich findet in hiesiger Stadt das Turnfest des XI. Kreises (Schwaben) statt und es wurde zu diesem Zweck am Sonntag eine Sitzung des Kreisausschusses auf hiesigem Rathaus abgehalten, welcher auch Herr Oberbürgermeister Abel bewohnte und in welcher der 1. August für das Fest bestimmt wurde.

Crailsheim, 19. Mai. Ein Metzgerbursche, der circa 50 Mk Geld bei sich hatte, ging nach Maria Kapell um ein Schwein zu holen; derselbe wurde im Walde von einigen Strolchen angefallen, welche sein Geld verlangten. Der Metzger gab seine Wurst und Brot hin, wurde aber dann von den Hallunken angepackt, sein Strick entrisen, und nachdem es ihm mit größter Mühe gelungen, loszukommen, noch von den Spitzbuben bis in die Nähe genannten Ortes verfolgt. Der eine Stromer wurde noch beim Handgemenge an der Hand verwundet, wodurch es vielleicht der Gensdarmerei gelingt, denselben zu erkennen und zu verhaften. — Bei einem Schuhmacher, welchem schon vor einiger Zeit eine größere Summe Geldes gestohlen wurde, wurde neuerdings eingebrochen und ein Anzug sowie ein Ueberzieher entwendet, ohne daß man bis jetzt des Thäters habhaft werden konnte.

Heidenheim, 19. Mai. Lehrer S. von Nattheim, der gestern erst seine Stelle bezog, wurde über Nacht geisteskrank. Er wurde in das hiesige Spital verbracht.

Gestorbene: Zettler, Leutkirch; Ludwig, Adelheit, Cannstatt; Grimm, Karoline, Heilbronn; Leuthardt, J., Wildbad.

### Tagesberichte.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag war bei seinem heutigen Wiederzusammentritt nach den Ferien verhältnismäßig gut besucht. Nur die Rechte des Hauses zeigte, wie üblich, die meisten Rücken. Wohl mit Rücksicht hierauf beschloß das Haus, den wichtigsten Gegenstand der heutigen Tagesordnung, die Beratung der Petitionen, betreffend die Einführung eines Wollzolles, einstweilen abzusetzen.

Berlin, 18. Mai. Ueber den Bundesratsbeschuß bezüglich der Branntweinsteuer wird bekannt, daß auch der Eventualentwurf angenommen wurde, jedoch mit der Maßgabe, daß derselbe vor seiner Einbringung in den Reichstag nochmals im Bundesrat ausdrücklich dazu bestimmt würde. Nur Bayern war gegen den Entwurf und enthielt sich der Abstimmung; das letztere thaten zwar auch Württemberg und Baden, jedoch unter der Erklärung ihres Einverständnisses mit der Einführung der Branntweinsteuerversteuer.

Ein großes Aufsehen erregt in Berlin, wie das B. T. meldet, die Verhaftung der früheren königlichen Tänzerin M. und des Konsuls a. D. S. Die interessante Vorgeschichte dieser Verhaftung datiert eine Reihe von Jahren zurück, in die Zeit, als die Tänzerin sowohl wie ihr damaliger Anbeter, der heute ein Diplomat in Amt und Würden ist, noch jung waren. Das damalige Verhalten kam dem Diplomaten sehr teuer zu stehen; denn Fräulein M., seine ehemalige Geliebte, hatte eine ausgesprochene Neigung, seinen ihr wohlbekannten Namenszug nachzumachen, und

zwar auf Papieren, welche unter Umständen für den Inhaber so gut wie baar Geld sind. Fräulein M. ließ sich mancherlei Schwindeleien und Fälschungen zu schulden kommen, und der Diplomat, der natürlich längst jede Beziehung zu seiner Jugendliebe abgebrochen, war rücksichtsvoll genug, zur Vermeidung jedes Eklat die gefälschten Papiere einzulösen. Aber die Rache läßt das Mäusen nicht, und Fräulein M. ließ sich fortgesetzt und auch neuerdings wieder Schwindeleien, Fälschungen und Mißbrauch von Namen zu schulden kommen. Ihr Partner und — trotz ihrer vorgerückten Jahre — mit ihr zusammenwohnende Liebhaber, der Konsul a. D. S., nahm an diesen Schwindeleien, bei denen abermals der Name des mehrerwähnten Diplomaten mißbraucht wurde, teil, und wurde infolge dessen mit verhaftet. Es handelt sich um sehr beträchtliche Summen — man spricht von mehr als 60,000 Mk —, die durch unglaublich plumbe Schwindelmanöver ergattert wurden.

Wie aus Bremen gemeldet wird, hat die Auswanderung sehr stark nachgelassen. Nach den offiziellen Nachrichten sind im April über Bremen ausgewandert 4868 Deutsche und insgesamt 7311 Personen (1885 11,209 bezw. 15,338, 1882 16,615 bezw. 19,457 Personen). In den ersten vier Monaten dieses Jahres wanderten über Bremen aus 11,735 Deutsche, insgesamt 20,584 Personen (1885 19,988 bezw. 20,584, 1882 35,564 bezw. 41,085 Personen).

Mannheim, 19. Mai. In Ludwigsbafen ist der Metzger Edert wegen Gefährdung von Menschenleben durch Verkauf kranken Fleisches verhaftet worden. Wie die gerichtliche Untersuchung ergeben, hat Edert kurz vor Ostern in Mundenheim eine dort gekaufte an Mißbrand erkrankte Kuh geschlachtet, das Fleisch in Ludwigsbafen eingebracht und als gesund verkauft. Infolge Genusses dieses schlechten Fleisches, das meistens zu Wurst verarbeitet wurde, erkrankte eine Anzahl Leute und mehrere starben durch Vergiftung. Vorgestern nachmittag wurde nun, wie wir dem M. T. entnehmen, die Leiche eines am Karfreitag gestorbenen jungen Mannes ausgegraben, seziert und der Befund spricht sich dahin aus, daß dieser Verlebte durch Vergiftung den Tod gefunden. Ein anderes Opfer, ein Arbeiter der Anilin-Fabrik, sollte am Montag nachmittag bestattet werden. Die vorher vorgenommene Untersuchung hatte ebenfalls das Ergebnis, daß Vergiftung Todesursache war. Nun scheint auch die Erklärung für die auffälligen Erkrankungen und Sterbefälle, die seit Ostern auf dem Hemsbof vorkamen, gefunden zu sein, welche man als Vorboten einer Typhus-Epidemie allerorts bezeichnen hörte. Edert, der übrigens sich in Haft befindet, wurde vorgestern geschlossen der ausgegrabenen Leiche gegenübergestellt, wobei er ohnmächtig wurde. Etwa 25 Gerichtspersonen waren bei dieser Konfrontation zugegen. Ins Gefängnis zurückgebracht, machte Edert einen Selbstmordversuch. Die Eingeweide der ausgegrabenen Leichen wurden an die Universitätsanatomie nach Würzburg gesandt, deren Gutachten als Bestätigung der vorläufigen Untersuchung dienen soll.

Augsburg, 18. Mai. Auf der schwäbischen Kreisausstellung nimmt die Fischerei-Ausstellung das Interesse des Publikums in hohem Maße in Anspruch. Besondere Aufmerksamkeit findet die künstliche Fischzucht, welche die Entwicklung des Tierchens vom befruchteten Ei ab dem menschlichen Auge zugänglich macht. Hochinteressant ist namentlich die Zanderbrut des Fischereimeisters Häbner in Köllnitz in Preußen, des einzigen Fischzüchters, dem bis jetzt die künstliche Befruchtung von Zandern gelungen ist, wofür er auch seit 5 Jahren den vom deutschen Fischereiverein ausgeschriebenen Preis erhielt. Von den seitens des bayerischen Landesfischereivereins ausgeschriebenen 8 Preisen fielen zwei nach Württemberg: Melchior Oden-Verbrechtingen erhielt den Ehrenpreis des deutschen Fischereivereins, der Fischereiverein Ulm einen Ehrenpreis des Fischereivereins f. Schwaben und Neuburg (Paar silb. Leuchter). Von Medaillen und Diplomen kamen nach Württemberg: Gruppe III: Mittel-Gerätschaften und Werkzeuge zum Fange von Fischen und Fischfeinden, zur Fischversendung, zur Fischbewahrung, Verarbeitung oder Zubereitung: Gustav Staudenmayer u. Gebrüder Räßbohrer in Ulm.

Venedig, 18. Mai. Von gestern mittag bis heute mittag kamen hier 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Bari 21 Erkrankungen und 6 Todesfälle an der Cholera vor.

Rom, 19. Mai. Von gestern mittag bis heute mittag kamen an der Cholera in Venedig 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Bari 10 Erkrankungen



und 7 Todesfälle, in Ostuni vom 17. bis 19. d. M. mittags 3 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.  
**Catania, 19. Mai.** In der vergangenen Nacht wurden hier sowie in Paterno, Biancavilla und anderen Orten Erdstöße bemerkt; auch zeigt der Aetna in nordöstlicher Richtung von Nicolosi her am Monte Rossi einen Ausbruch.

**Madrid, 18. Mai.** Die Königin wurde von einem Prinzen entbunden.

**Paris, 18. Mai.** Fast alle republikanischen Blätter sind der Meinung, daß durch die Geburt eines Königs die Lage in Spanien nicht gebessert werde. „Temps“ sagt: Dieses glückliche Ereignis würde größere Bedeutung gehabt haben, wenn es noch zu Lebzeiten Alfons XII. eingetreten wäre; keinesfalls wird es die Besorgnis wegen der langen Dauer der Regentschaft während der Minderjährigkeit des jungen Königs verschonen. Die Carlisten und die Republikaner werden ihre Hoffnungen nicht aufgeben, weil das Kind erst nach 18 Jahren zur Regierung gelangen wird. „Paris“ ist gleichfalls der Ansicht, daß die Geburt eines Königs den Thron in Spanien nicht befestigen werde, und die „Lanterne“ vollends kündigt die Geburt eines Königs mit der wegwerfenden Bemerkung an: „Noch einer, der nicht zur Regierung kommen wird.“ — Präsident Grévy unterzeichnete heute die Verordnung betreffend die Einrichtung eines militärischen Luftballondienstes.

— Aus Paris verlautet, der Kriegsminister Boulanger verlange für den Fall der Verstärkung der deutschen Truppenmacht in Elsaß die Erhöhung des effektiven Bestandes der Armee um 74 000 Mann.

**London, 18. Mai.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Zanzibar gemeldet, daß Frankreich sämtliche Inseln der Komorogruppe in Besitz genommen hat. Der bezügliche Vertrag ist am 21. April in Johanna unterzeichnet worden.

**London, 19. Mai.** Aus dem afrikanischen Fort Cape Coast Castle über Liverpool eingelaufene Nachrichten vom 22. April melden von erbitterten Kämpfen zwischen den Stämmen der Abanier und der Becquahs. Letztere sollen 45 deutsche Händler gefangen genommen und grausam ermordet haben. — Nach einer Depesche der „Times“ aus Daulatabad vom 14. Mai ist die Regelung der afghanischen Grenze bis auf zwanzig Meilen vom Amu Darja entfernt befriedigend abgeschlossen. Die Kommission wird in einigen Tagen nach dem Amu Darja weiterreisen, um die Abgrenzungsarbeiten fortzusetzen.

**Gerichtssaal.**

— In Gera ist ein Hund der Entdecker eines Raubmörders geworden. Um die Mittagszeit des 10. November v. J. fand der Pfleger der verwittweten Pfandleiherin Zehse seine Mutter in einer Blutlache in der Küche fast leblos liegend. Aus dem erbrochenen Sekretär waren etwa 300 M. geraubt. Der sorgsamsten Pflege gelang es, die Frau am Leben zu erhalten. Längere Zeit war von dem Raubmörder keine Spur zu entdecken; eines Tages fiel der Frau das Benehmen ihres Hundes, dem sie öfters besuchenden Handarbeiter Meißner gegenüber auf. Sobald der Hund dieses Mannes ansichtig wurde, zog er den Schwanz ein und verkroch sich scheu in eine Ecke. Dies wiederholte sich bei jedesmaligem Begegnen. Hieraus schöpfte sich die Frau Verdacht gegen Meißner, theilte der Polizei ihre Wahrnehmung mit und der scharfen Beobachtung derselben gelang es, noch verschiedene Verdachtsmomente aufzufinden, auf Grund deren Meißner verhaftet und in der letzten Schwurgerichtssitzung zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Von allen Verdachts Spuren hatte der Hund der Frau Zehse, der offenbar Zeuge des Verbrechens war, die überzeugendsten gegeben.

**Verschiedenes.**

— Vor 39 Jahren am 17. Mai. Wenn auch in den meisten Verhältnissen des Lebens, welcher Art sie sein mögen, äußere wie innere Wandlungen unregelmäßig in einem Zeitraum wie der oben angegebene vor sich gehen, so bietet nichts desto weniger die Vergangenheit so viele Anhaltspunkte für Gegenwart und Zukunft, daß sie häufig als Lehrmeisterin betrachtet wird. Auch für unsere so sehr darniederliegende Industrie ist es nicht ohne Interesse, welche Anschauungen schon vor neununddreißig Jahren ein Mann über sie hatte, der die höchste Stelle im deutschen Reich einnimmt, nämlich der deutsche Kaiser. In der Debatte des vereinigten

preussischen Landtages vom 17. Mai 1847 hat nämlich der damalige Prinz von Preußen, berzeitiger Kaiser von Deutschland, sein zollpolitisches Bekenntnis unverhohlen ausgesprochen: „Ich glaube, daß das Freihandelsystem, welches unseren Zeitverhältnissen zu Grunde liegt, durchaus beibehalten werden müsse. Aber wir haben uns, seitdem es besteht, leider in seinen Wirkungen getäuscht, indem das Ausland nicht in gleichem Maße uns entgegengekommen ist, oder mit andern Worten: wir haben keine Reciprocität gefunden. Deshalb glaube ich, daß der Wunsch so allgemein geworden ist, es möge etwas geschehen, um diejenigen Artikel, die notorisch bei uns leiden, zu schützen, daß auf diese ein Schutzoll gelegt werde und, damit aber ihre Produktion nicht leide, auch ein Rückoll bei der Ausfuhr statfinde. Wenn dies nur auf einzelne Artikel angewendet wird, so kann ich darin nicht ein Aufgeben unseres Systems, sondern nur einen Weg, einzelne Fabrikzweige, die effektiv bei uns leiden, zu heben, erblicken. Das ist also die Ansicht, die ich von der Sache habe, daß ich nicht annehmen kann, daß unser allgemeines Zollsystem durch solche Ausnahmefälle verändert werde. Was die Differentialzölle betrifft, so stimme ich ganz den Rednern bei, welche über diesen Gegenstand gesprochen haben, daß er nämlich zu denjenigen gehört, zu denen, wie ich glaube, wir gelangen müssen, weil er namentlich ein Unterhandlungsmittel ist, andern Staaten bei Handelsverträgen Begünstigungen einzuräumen und uns selbst Begünstigungen zu erwerben, ohne welche wir eben keinen Anknüpfungspunkt haben, weil wir ihnen nichts bieten können. Durch dieses System, wie es angedeutet worden ist, kommen wir aber dazu, Vortheile uns gegenseitig verschaffen zu können, und daher wird die Einführung dieses Systems sehr günstig wirken. Ich glaube auch, daß wir es einführen können, um diejenigen Landesteile, die noch nicht zu dem Zollverein gehören, heranzuziehen und ich halte daher diesen Gegenstand für einen höchst wichtigen, damit endlich die allgemeine Einigung Deutschlands in dem Zollverbande erreicht werde. Jeder Schritt, der zu diesem Ziele gemacht wird, scheint mir von äußerster Wichtigkeit, ja für so wichtig, daß kein Opfer dafür zu scheuen ist. Ich glaube, daß das Differentialzollsystem namentlich in das Auge gefaßt werden müsse, um zu den Folgen zu gelangen, die ich vorher angeführt habe, und aus diesen Gründen schließe ich mich dem Antrage, wie er in der Petition abgedruckt ist, an, daß auf die genannten Gegenstände ein Schutzoll eintrete und Rückzölle in der Art stattfinden, wie sie in dem Gutachten vorgetragen worden sind. Außerdem trete ich aber auch der Ansicht bei, daß, ehe weitere Beschlüsse in der Sache gefaßt werden, nochmals und so bald als möglich Sachverständige einberufen werden mögen.“ — So die Ansicht unseres Kaisers vor 39 Jahren.

— Bei den Abstimmungen im Reichstag — so schreibt das Berl. Volksbl. — kommt es oftmals vor, daß diejenigen Abgeordneten, welche sich zufällig in den Gängen zwischen den Sitzplätzen des Saales befinden, in eine bedenkliche Situation gerathen. Der Präsident bittet die Herren, welche für den zur Debatte stehenden Gegenstand stimmen wollen, sich von ihren Plätzen zu erheben. Die in den Gängen stehenden Herren wollen aber nicht für den Gegenstand stimmen, ihre Sitzplätze können sie indes nicht schnell genug erreichen; so bleibt ihnen nichts anderes übrig, als auf ihrem augenblicklichen Stehplätze eine hochende Stellung einzunehmen, bis das Resultat der Abstimmung verkündet ist. Daß diese Stellung für die meist älteren Herren nicht sehr bequem ist, leuchtet ein; peinlich wird sie, wenn das Bureau längere Zeit über die Abstimmung zweifelhaft bleibt, wie beispielsweise am Donnerstag bei der Abstimmung über den Antrag Bachem, dessen Kommissionsberathung mit 138 gegen 137 Stimmen verworfen wurde; minutenlang mußten hier zahlreiche von der Abstimmung überraschte Herren zum Gaudium ihrer Kollegen und der Zuschauer am Boden hocken.“

— Daß Eisenbahnwagenräder und Schienen aus Papier hergestellt werden, dürfte ziemlich bekannt sein. Neu ist dagegen die Fabrication von Wasserleitungsrohren aus Papier, wie sie kürzlich in Wien fabriciert und ausgestellt worden sind. Die Herstellungsweise ist folgende: Papierstreifen, deren Breite der Länge des Rohres entspricht, werden durch geschmolzenen Asphalt durchgeführt und alsdann auf einer Spindel aufgerollt. Sobald das Rohr fertig ist, wird die Spindel entfernt und das Rohr selbst im Innern mit einer Art Email zugerichtet, deren Zusammensetzung Ge-

heimnis des Erfinders ist. Außen wird das Rohr mit Asphaltfirnis bestrichen und mit Sand übergeben. Derartige Rohre sollen einem inneren Druck von 13 Atmosphären Widerstand zu leisten vermögen, obwohl sie nur eine Wandstärke von 12 mm haben.

— Ein seltsames Poststück wurde neulich durch die Postanstalt in Portland, Oregon, befördert. Dasselbe bestand aus einem leinenen Hemdtrage, welcher außer einer 2-Centmarke und der obigen folgende Inschrift trug: „Sprechen Sie gefälligst vor und bezahlen Sie Ihre Rechnung für Ihre Wäsche. Ihre Wäschfrau.“

**Gemeinnütziges.**

(Rosenbäume zu ziehen.) Man grabe im Frühjahr einen mittelmäßigen Stock von der meiner wilden Rose (Hundsrose, Hagebuttenstrauch, rosa canina) aus, sehe aber sehr darauf, daß die Wurzeln nicht beschädigt werden, und setze ihn dann an den Ort hin, wo der Rosenbaum stehen soll. Wenn er gesetzt und eingeschlemmt ist, schneidet man ihm alle seine Triebe auf der Höhe weg. Er wird dann aus Neue die schönsten Sprößlinge treiben; sind diese so weit herangewachsen, daß man unter ihnen eine bestimmte Wahl treffen kann, so wähle man sich den schönsten heraus und schneide alle übrigen weg. Der ausgewählte wird nun sehr schnell in die Höhe steigen. Um Johannis okuliere man ihn mit der Gartenschere, in der Höhe von der man den Stamm haben will, und bilde seine Krone nach Belieben. Daß man ihn fleißig begießen muß, versteht sich von selbst.

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 20. Mai 1886.**

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 275	Säcke 3	1661 1/2
Haber.	Säcke 5	Etr. 226	Säcke —	1414

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Gefallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	8 30	—	—	—
Dinkel „	6 07	6 03	6 —	4	—
Haber „	6 28	6 24	6 15	1	—
Gemisch „	—	—	—	—	—
Sinkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	1 85	1 80	—	—	—
Mischling	2 30	—	—	—	—
Roggen	2 15	—	—	—	—
Weizen	3 —	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 20	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 90	2 50	—	—	—
Wicken	3 —	—	—	—	—
Kartoffeln	—	40	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	84	82	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Etr. Heu	—	4 50	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niedst. Dinkel — M. — Pf. — M. — Pf. Haber — 6 M. — Pf. — M. — Pf. Brod-Preise. 2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pfg. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf. 1 Pfd. Kalbfleisch 60 S 1 Pf. Rindfleisch 56 S 1 Pfund Schweinefleisch 50 S Buchen-Holz — M. Tannen-Holz — M.

**Für's Herz.**

An Paulus kann man seh'n, Wie man für Menschenwohl Ohn' alles Selbstgesuch Begeistert wirken soll.